

Forstwirt Deister richtet sich nach dem Mond

Der eine oder andere Berufskollege belächelt vielleicht ein wenig den Uetzer Forstwirt Udo Deister. Deister richtet sich bei seiner Arbeit nach dem Mond. Zum Beispiel schlägt er Brennholz nach Vollmond, wenn der Saft aus den Bäumen geht. „Dann wird es wesentlich schneller trocken“, erklärt der Eigentümer eines privaten forstwirtschaftlichen Betriebes.

Bei einer Fachtagung 1996 in Oberhof hatte er gehört, wie sich andere Tagungsteilnehmer über Mondphasenholz unterhielten. „Da bin ich hellhörig geworden. Ich habe mich schon immer für alte Sachen interessiert“, sagt Deister. Denn beim Holzeinschlag haben sich unsere Vorfahren nach den Mondphasen gerichtet. Diese Überlieferungen sind weitgehend in Vergessenheit geraten, weil heute die Industrie das meiste Holz verarbeitet und diese wegen der Ausnutzung des Maschinenparks nicht auf bestimmte Termine Rücksicht nehmen kann.

Der Uetzer hat sich dann das Buch „Vom richtigen Zeitpunkt“ von Johanna Paungger und Thomas Poppe über „die Anwendung des Mondkalenders im täglichen Leben“ besorgt. Ein Kapitel enthält Regeln für die Forstwirtschaft. Diese probiert jetzt Deister nach und nach aus.

In dem Buch hat Deister unter anderem gelesen, dass am 1. März gefälltes Holz sich nur sehr schwer entflammen lasse. Daher eigne es sich besonders für den Fachwerkbau, schreiben Paungger und Poppe. Nicht faulen soll Holz, das Neujahr, am 7., 25. und 31. Januar sowie am 1. und 2. Februar geerntet worden ist. Während einige Termine immer auf einen bestimmten Tag im Jahr fallen, hängen andere von der Mondstellung und zum Teil auch von den Sternzeichen ab. Zum Beispiel sollte Holz für Brücken bei abnehmenden Mond im Fisch oder im Krebs geschlagen werden, weil dieses trittsicher ist und nicht verrottet.

Einige Fachleute tun dieses alte Wissen als Aberglauben ab, weil es wissenschaftlich nicht nachgewiesen worden ist. „Ich muss daran glauben“, räumt



Drei Eichen hat Udo Deister am 21. Dezember zwischen 11 und 12 Uhr im Beerbusch gefällt. Nach dem Mondkalender ändert dieses Holz sein Volumen nicht. Schiller

Deister ein. Die Termine für nicht faulendes Holz könne er selber erst in etwa zehn Jahren an Hand von Terrassenfußböden überprüfen, die aus entsprechenden, aus seinem Betrieb stammenden Brettern gezimmert worden sind.

Längst in Erfahrung gebracht hat er hingegen, dass Baumstämme, die zu den in dem Buch genannten Zeiten gefällt worden sind, viel ruhiger als andere auf der Säge liegen. Das Holz habe wesentlich geringere Spannungen, erläutert der Uetzer. „Für mich ist das wichtig,

weil ich ein mobiles Sägewerk habe“, betont Deister. Früher habe er das Holz mit Schraubzwingen zusammenhalten müssen, um einen geraden Schnitt zu bekommen.

Etwa fünf Prozent von Deisters Kunden fragen gezielt nach Mondphasenholz. Der Orgelbauer Udo Feopentow aus Katensen hatte in einem ganz alten Buch gelesen, dass Holz für Orgelpfeifen kurz vor dem Christfest geschlagen werden sollte. Mit ihm ist Deister am 21. Dezember in den Beerbusch gefah-

ren, um dort kurz vor Mittag an drei Eichen die Motorsäge anzusetzen. Nach dem Mondkalender behält Holz sein Volumen, das am St. Thomastag zwischen 11 und 12 Uhr gefällt worden ist. Das hänge vielleicht damit zusammen, dass der 21. Dezember der kürzeste Tag des Jahres ist, vermutet der Forstwirt.

„Jede Veränderung des Materials bringt eine Klangänderung mit sich“, erklärt Feopentow, weshalb er auf schwundfreies Holz erpicht ist. fs